

EMPFANG DER WIRTSCHAFT: FESTVORTRAG UND VERLEIHUNG DER MEDIENPREISE



Raus aus der Volkasko-Mentalität

Politik Prof. Dr. Rainer Schlegel, Präsident des Bundessozialgerichts, hält im Jubiläumsjahr des Landkreises seinen Vortrag „Zeitenwende – auch im Sozialsystem“ und benennt die großen Probleme der Zukunft. *Von Birgit Trinkle*

Streifzug durchs Leben in Hohenlohe

Empfang Landkreis und Lokalzeitungen haben sich Gäste eingeladen. Landrat Gerhard Bauer spricht von seinen Befürchtungen.

Langenburg. Wohlklingende Formulierungen, Ermutigung, Wertschätzung: Alles in allem war es durchaus eine Ansprache, die dem Gastgeber bei einem Wirtschaftsempfang gut zu Gesicht steht. Aber nein, die Rede, mit der Landrat Gerhard Bauer am Donnerstag seine Ehrengäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft begrüßte, war von Chat GPT formuliert, der neuen Technik, die so ziemlich jeden Alltags-Text schreiben kann. Bauer brach freilich mittendrin ab, um mit seinen eigenen Worten deutlich zu machen, was ihn und seine Verwaltung belastet, wo die Unternehmen zu kämpfen haben, was den Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen macht.

110,7 Stellen unbesetzt

Bürokratie war so ein Thema, das er am Beispiel Energiewende festmachte: „Es gibt zwischen Aalen und Ellwangen schon eine 220 kV-Stromleitung, in die bloß ein weiterer Draht verlegt werden müsste. Aber Genehmigungsverfahren und Umsetzung dauern neun Jahre.“ Arbeitskräftemangel ist Bauer zufolge ebenfalls überall ein großes Problem: Auch im Landratsamt werde händeringend nach Personal gesucht; 110,7 Stellen seien derzeit unbesetzt.

Ein zentrales Anliegen des Landrats zeigte, dass der Festvortrag (rechts) mit Bedacht gewählt war. Mittlerweile gebe es so gut wie keine soziale Notlage mehr, für die es kein Hilfsangebot gibt: „Was passiert, wenn der Staat sich all diese Hilfen nicht mehr leisten kann?“ Die Aufwendungen im Sozialamt des Landkreises betragen 2012 rund 69,7 Millionen Euro, 2022 waren es 108,6 Millionen; bei der Jugendhilfe stiegen die Aufwendungen gar um 82 Prozent, und die Kosten für die Migration sind da noch gar nicht berücksichtigt. Der Landkreis könne die Lasten aus den sozialen Aufgaben kaum noch schultern; das Geld aus der Kreisumlage reiche schon lange nicht mehr, um alle Sozialkosten abzudecken.

Aber eigentlich war man ja zusammengekommen, um sich auszutauschen, um den Preisträgern der Lokalzeitungen zu applaudieren und um bei guter Musik des Duo Turando schöne Stunden zu verbringen. Dazu lud der Landrat ein, ganz ohne künstliche Intelligenz. *Birgit Trinkle*

Eigentlich hatte Rainer Schlegel seinem Publikum ja versprochen, nach seiner zutiefst deprimierenden Bestandsaufnahme des Sozialstaats und seinem Ruf nach einer „Zeitenwende im Denken“ auch noch Erfreuliches zu berichten. Positiv beim Festvortrag zum Empfang der Wirtschaft waren freilich nur der trockene Humor des Redners sowie ein Unterhaltungswert, der vom Präsidenten des Bundessozialgerichts nicht per se erwartet werden kann.

„Der Sozialstaat ist eine Errungenschaft ersten Ranges“, sagt er, der aber nur dann seine Kernaufgaben auch in Zukunft erfüllen könne, wenn er einer mutigen Bestandsaufnahme unterzogen werde: „Was kann weg?“ Bislang würden strukturelle Probleme einfach „mit Geld zugedeckt“. Ebenso wichtig sei es, die Einstellung zur Arbeit zu überdenken.

So viele Aufgaben

Dass sich der mit der Bahn ange-reiste und mit erheblicher Verspätung eintreffende Sozialrechtler auf die desolote Infrastruktur in Deutschland einschließen würde, war abzusehen. Aber er benannte noch ganz andere Felder, in die dringend investiert werden müsse. Klimaschutz etwa, der Bereich Energie und Rohstoffe, die Ertüchtigung der Bundeswehr, der Bau neuer Wohnungen und die Sicherung digitaler Netze – Aufgaben, die zudem auf eine veritable Inflation treffen. Und dabei lasse sich Geld nur einmal ausgeben.

Das Kreuz mit der Demografie

Die durchschnittliche Rentenbezugsdauer ist seit den 60er-Jahren um zehn Jahre gestiegen, und wenn der geburtenstärkste Jahrgang in Rente geht, werden Schlegel zufolge die bereits jetzt nicht mehr zu verantwortenden Kosten der Sozialsysteme explodieren: „Kamen 1962 auf einen Rentner sechs Erwerbstätige, werden es



Landrat Gerhard Bauer mit Professor Dr. Rainer Schlegel beim Empfang der Wirtschaft in Langenburg.

Foto: Thumilan Selvakumaran

2030 nur noch eineinhalb sein.“ Damit verbunden ist die stark steigende Zahl der Pflegebedürftigen und der rasante Fortschritt in der individualisierten – und sehr teuren – Medizin.

„Bürokratieabbau von unten“

Hilfreich wäre es, so Schlegel, wenn Handwerksverbände und Ärzteschaft selbst konkrete Vorschläge machten, was aus dem Vorschriftendickicht gestrichen werden könne. Wenn es dazu gar einen Ideenwettbewerb gebe.

Vor allem müsse die Eigenverantwortung gestärkt werden, durch Selbstbeteiligungen etwa oder durch Konsequenzen für

Notarzteinsätze bei Bagatellfällen. „Wer arbeitet, muss besser stehen als derjenige, der nicht arbeitet“, auch das war ihm wichtig; verhältnismäßige Sanktionen seien unverzichtbar, und das sei keine Zumutung, sondern ein Gerechtigkeitsgebot. Solidarität heiße, möglichst gute Ausgangsbedingungen zu schaffen. „Lebenslange Alimentierung derjenigen, die eigentlich einer Erwerbsarbeit nachgehen könnten“, sei nicht leistbar. Der Sozialstaat dürfe keine dauerhafte Reparaturwerkstatt für alles sein, was in den Familien und in der Schule schiefläuft. Ein „soziales Jahr“ für junge Leute findet Schlegel gut.

In jedem Fall aber müsse diese Gesellschaft aufhören, Sozialleistungen auf Pump zu finanzieren: „Was wir heute an Sozialleistungen ausgeben, müssen wir auch heute erwirtschaften.“ Das wiederum bedeute zwangsläufig, dass sich die Menschen „ein Stück weit aus der Komfortzone, aus Konsumentenhaltung und Volkasko-Mentalität lösen“ und wieder mehr Eigenverantwortung für Leben und Lebensunterhalt übernehmen müssen.

Nichts ist unrettbar verloren: „Zukunft ist aus Mut gemacht“, zitierte er aus einem Nena-Lied. Vor dieser Zukunft aber liegen harte, schmerzhaft Einschnitte,

davon ist Dr. Schlegel mit Blick auf die Pro-Kopf-Verschuldung von knapp 28 000 Euro (Ende 2021) überzeugt. Und noch bevor Leistungen gestrichen und gekürzt werden müssen, gelte es, Effizienzreserven zu heben. Hier nannte er eine „Krankenhausreform, die diesen Namen verdient hat“; einige Krankenhäuser müssten geschlossen, andere ausgebaut werden, dazu sah er keine Alternative, und damit sorgte er im Publikum für lange Gesichter.

Fragen an den Referenten, etwa zum sozialen Sprengsatz der angedachten Reformen, waren Ausgangspunkt guter Diskussionen bei Häppchen und Musik.

Einblicke beim Empfang der Wirtschaft



Unter den Ehrengästen in der Langenburger Stadthalle ist auch die designierte Bürgermeisterin Petra Weber (Mitte).



Klasse Musik: Das Duo Tirando begeistert das Publikum.



Der Empfang der Wirtschaft ist immer auch mit einem Buffet verbunden, das die Gäste verwöhnt. *Fotos: Thumilan Selvakumaran*

SO GESAGT

„Den Klimawandel kriegen wir hin und ich werde meinen Beitrag dazu leisten.“



Wolfgang Maier, Langenburger Unternehmer, geht davon aus, dass sich Energie- und Klimaprobleme mit dem richtigen Volksentscheid lösen lassen.

Der Scheidende Lob für den Kreiskämmerer

Langenburg. Finanzdezernent gesucht: Auch die dritthöchste Stelle in der Kreisverwaltung verwaist. Werner Schmidt verabschiedet sich mit 67 Jahren in den Ruhestand. Der Empfang der Wirtschaft, den er vor 25 Jahren als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft WFG selbst etabliert hat, war sein letzter als Dezernent. Immer wieder wurde deutlich, dass der Kreiskämmerer „riesige Fußstapfen hinterlässt, die nicht leicht zu füllen sind“ (Landrat Bauer).

Medienpreis für Wolfgang Maier

Langenburg. Den Medienpreis des *Hohenloher Tagblatts* hat Teamleiterin Christine Hofmann dem Langenburger Unternehmer Wolfgang Maier überreicht. Maier, gelernter Landwirt, hat 1997 seine erste Firma Farmbau gegründet, die heute 120 Mitarbeiter hat. Vor zehn Jahren ist das Spa-Hotel Mawell Resort in Langenburg mit 150 Mitarbeitern entstanden, eine weit über die Region hinaus bekannte Erholungs- oase für nunmehr 290 000 Hotelgäste und 150 000 Tagesgäste. Vor allem aber hat Hofmann Wolfgang Maier als Visionär vorgestellt, der noch viel vorhat. *bt*



Christine Hofmann überreicht Wolfgang Maier den Medienpreis.

Der Gastgeber Komplimente für Langenburg

Langenburg. In diesem für den Landkreis wichtigen Jubiläumsjahr wurden viele Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft begrüßt, aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Langenburgs Bürgermeister Wolfgang Class erhielt als Gastgeber Komplimente für seine Stadt, die als kleinste Kommune im Landkreis mittlerweile die dritthöchste Übernachtungszahl im Landkreis aufweist und auch durch die Verbindungen zum englischen Königshaus von sich reden macht.